MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

220 (13.5.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-180862

Montag, 13. Mai. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 220.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Geiser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 3.—. Erscheinungsweise: Mittagblatt sonntags 5½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich M. 6.42 ausschl. Zustellungsgebühr. Bei der Postabgeh. M. 6.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe.

Lebhafte Artillerietätigkeit in allen Kampfabschnitten.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 13. Mai. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Kemmelgebiet hielt lebhafte Artillerietätigkeit in Verbindung mit örtlichen Infanteriegefechten an. Auch in den übrigen Kampfabschnitten lebte sie am Abend vielfach auf. Im Ancre-Tale südwestlich von Albert wurde ein englischer Teilangriff abgewiesen. An vielen Stellen der Front setzte der Feind seine Erkundungsvorstöße fort; bei ihrer Abwehr machten wir mehrfach Gefangene.

Im April beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 15 Fesselballons und 271 Flugzeuge, von denen 122 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir haben im Kampfe 123 Flugzeuge und 14 Fesselballons verloren.

*

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

*

Verschärfung der Kampftätigkeit.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 13. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Der „Züricher Tagesanzeiger" meldet, das Gesamtbild der vorliegenden Kriegsnachrichten weise eine Verschärfung der Kampftätigkeit auf. Besonders auf den Schlachtfeldern von Ypern und an der Somme hat die Kampftätigkeit beträchtlich zugenommen. Die Ententemilitärkritiker schließen aus diesem Fortdauern des deutschen Druckes auf die ganze Front von Ypern bis zur Oise, daß der nächste deutsche Angriff abermals und mit verstärkter Kraft an den bisherigen Offensivstellen erfolgen wird.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 13. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Eine neue halbamtliche Havasnote besagt laut Schweizer Blättern, daß der Feind bei Albert die Straße nach Doullens im Verlaufe seiner letzten Angriffserfolge erreichen konnte. In der französischen Zone bleibt die Beschießung längs der Avre stets sehr lebhaft. Die Deutschen setzen ihre neuen Konzentrationsmanöver fort. Es scheine, daß die neue Offensive im Laufe der dritten Maiwoche beginnen werde.

Die Hoffnung auf Amerika.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 13. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Wie der „Züricher Anzeiger" erfahren haben will, soll der Kriegsrat von Abbéville beschlossen haben, von einer Gegenoffensive der Alliierten zunächst abzusehen und Foch zu beauftragen, nach bestem Können mit den verfügbaren Kräften Widerstand zu leisten bis zum Eintreffen des amerikanischen Hauptheeres, das noch diesen Spätsommer erwartet wird.

Die feindlichen Heeresberichte.

Französischer Heeresbericht vom 12. Mai nachmittags. Ziemlich lebhaftes Feuer gegen Maylii. Ein erneuter deutscher Angriff auf die neuen französischen Stellungen nordwestlich von Orvillers und Sorel scheiterte vollständig. Die Franzosen fügten den Deutschen, die Gefangene in den Händen der Franzosen zurückließen, ernste Verluste zu. Der Artilleriekampf war lebhaft auf dem rechten Maasufer, im Abschnitt des Corrières-Waldes und bei Les Chambrettes.) Sonst verlief der Tag überall ruhig.

Französischer Heeresbericht vom 12. Mai abends. Die Nacht war gekennzeichnet durch einen ziemlich lebhaften Artilleriekampf in der Gegend südlich der Avre. Keine Infanterietätigkeit. Nichts zu melden von der übrigen Front.

Luftkampf. Am 10. Mai zeigten sich trotz des schlechten Wetters unsere Jagdflugzeuge tätig. Zwei deutsche Flugzeuge wurden abgeschossen und acht schwer beschädigt; ein deutscher Fesselballon wurde durch unsere Flieger in Brand gesteckt. Am 10. und 11. Mai warfen unsere Bombardierungsflieger 7000 Kilogramm Geschosse auf feindliche Bahnhöfe, Speicher und Quartiere, besonders bei Noyon, Chauny und Flavy-le-Martel, an letzterem Punkt wurden Feuerobrünste beobachtet.

Englischer Bericht vom 12. Mai abends. Mit Ausnahme von Artillerietätigkeit auf beiden Seiten ist nichts zu melden.

Orientbericht vom 11. Mai. Wechselseitige Artillerietätigkeit an der Struma, westlich des Wardar und im Abschnitt von Cerna und Monastir, wo der Feind italienische Stellungen an der Höhe 1050 heftig beschoß. Ein feindlicher Handstreich auf die Stellungen von Betrenik wurde durch serbische Truppen abgewiesen. Englische Flieger bewarfen die Lager um Serres und den Bahnhof Augista.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 12. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Tagesbericht.

Palästinafront: Beiderseitige geringe Gefechtstätigkeit. Eine auf das östliche Jordanufer vorfühlende feindliche Eskadron wurde von uns vertrieben. Sonst nichts von Belang.

Volles Einvernehmen.

Zum Besuch Kaiser Karls im Hauptquartier.

Berlin, 13. Mai. (WTB. Amtlich.) Der Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn hat am 12. Mai dem Kaiser im Großen Hauptquartier einen Besuch abgestattet. In der Begleitung Kaiser Karls befanden sich außer dem persönlichen Gefolge Seiner Majestät der Minister des Aeußern Graf Burian, der Chef des Generalstabs Freiherr von Arz und der Botschafter in Berlin Prinz zu Hohenlohe. Deutscherseits nahmen an der Begegnung teil: Reichskanzler Graf von Hertling, Generalfeldmarschall von Hindenburg, General der Infanterie und Erster Generalquartiermeister Ludendorff, Staatssekretär von Kühlmann und der kaiserliche Botschafter in Wien Graf Wedel.

Zwischen den hohen Verbündeten und ihren Ratgebern fand eine herzliche Aussprache und eine eingehende Erörterung aller grundlegenden politischen, wirtschaftlichen und militärischen Fragen statt, die das gegenwärtige und zukünftige Verhältnis zwischen den beiden Monarchien berühren. Hierbei ergab sich ein volles Einvernehmen in allen diesen Fragen und der Entschluß, das bestehende Bundesverhältnis auszubauen und zu vertiefen. Die Richtlinien der in Aussicht genommenen vertragsmäßigen Abmachungen stehen bereits grundsätzlich fest. Im Gange der Besprechungen trat erfreulicherweise zutage, wie hoch von beiden Seiten das auch im Verteidigungskrieg so glorreich erprobte langjährige enge Bündnis zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche bewertet wird.

Verpaßte Friedensmöglichkeiten.

Das Sündenregister der französischen Regierung.

Die Erregung in den Kreisen der französischen Sozialisten über die Behandlung des Kaiser-Karl-Briefes seitens der leitenden Pariser Staatsmänner dauert an. Der Abgeordnete Longuet stellt im „Populaire" vom 2. Mai folgendes Sündenregister der französischen und englischen Regierung inbezug auf versäumte Gelegenheiten zu günstigen Friedensschlüssen auf:

Während die militärischen Ereignisse uns weiter in Angst halten, kommt jedem vernünftigen Menschen gleichmäßig der Gedanke: „Daß man doch Gelegenheit hatte, gut herauszukommen, und daß man es systematisch verhindert hat!" Mit Recht ist die öffentliche Meinung erstaunt, anläßlich des Briefes Kaiser Karls die Stimmung Oesterreichs (und zweifelhaft auch Deutschlands) kennen zu lernen: Die Stimmung vom April und Mai 1917. Aber noch andere Gelegenheiten, vielleicht weniger verführerische, die aber doch eine nützliche Aussprache gestattet hätten, sind in gleicher Weise verpaßt, systematisch unbenutzt gelassen worden. Im Herbst 1916 bot Wilson seine guten Dienste an. In Deutschland gewann damals die gemäßigte Partei offensichtlich Boden. Diesen Moment wählte Lloyd George, um seine berüchtigte, unheilvolle Rede zu halten über die Notwendigkeit, Deutschland „niederzuboxen".

Nach einigen Wochen war Lloyd George Ministerpräsident; Wilson forderte die Parteien auf, ihre Kriegsziele bekanntzugeben. Deutschland schlug eine Konferenz vor; die Verbandsmächte antworteten mit einer in mancher Hinsicht übertriebenen und gefährlichen Aufzählung ihrer Ansprüche u. stellten den deutschen Konferenzvorschlag als Falle und „Intrige" hin. Zeitlich nach dem Briefe Kaiser Karls, während des ganzen Sommers 1917 versucht Kerenski vergeblich, die Verbandsmächte zur Revision ihrer Kriegsziele zu veranlassen. Einstimmig verlangt der internationale Sozialismus nach Stockholm zu gehen; brutal verschließt man ihm den Weg. Der Papst hatte noch inzwischen einen beredten Appell an die Kriegführenden gerichtet, einen auf Rüstungsbeschränkung und allgemeinem Schiedsgericht beruhenden Frieden zu schließen: die Verbandsmächte antworteten gar nicht. Trotzki beschwört sie, ihn in Brest-Litowsk nicht mit den Deutschen allein zu lassen: sie würdigen ihn keiner Antwort. Wilson verkündet seine 14 Friedensthesen; ein recht großer Teil der feindlichen Presse zeigt sich geneigt: unsere Regierungen antworten mit der Erklärung von Versailles. Wilson faßt seine 14 Bestimmungen in vier zusammen, wieder erklärt sich ein großer Teil der öffentlichen Meinung in Deutschland und Oesterreich mit ihm einverstanden, aber wiederum versäumte man die Gelegenheit, wo sein Einfluß sich ernsthaft wirksam zu machen begann.

Der Frieden, nach dem wir manchesmal nur die Hand hätten auszustrecken brauchen, ist jetzt wieder weiter entfernt; und was für ein Friede wird es jetzt werden!

„Das Vertrauen im Lande wird ständig untergraben."

Zu Lloyd Georges „Sieg" im Unterhaus.

m. Köln, 13. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Bern: Der Sieg, den Lloyd George im Unterhaus mit seiner Rede über den Brief des Generals Maurice gewonnen hat, darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß es nur die Macht der Umstände ist, die ihn am Ruder hält, nicht aber ein Vertrauen des Parlaments in seine Person und seine Leistungen.

So schreibt der Berichterstatter der Morning-Post am Tage vor der großen Donnerstagsitzung: Lloyd George verliert immer mehr die Fühlung mit dem Unterhaus. Jede Rede, die er hält, vermehrt die Kälte und fördert den Argwohn, den man gegen ihn hegt. Nur der Ernst der Lage, die großen Schwierigkeiten, einen Nachfolger für ihn zu finden, und auch wohl ein Mißtrauen gegen allerlei Elemente, die sich an seinen Nachfolger herandrängen würden, halten ihn noch an der Spitze der Regierung.

Die Daily News schreiben an demselben Tage: Die Wege der Regierung haben seit Monaten Mißtrauen im Volke und eine Stimmung hervorgerufen, die eine Gefahr für das Land bedeutet. Wir atmen täglich Zweifel und Argwohn ein. Ein Rätsel folgt dem andern in unermüdlicher Reihenfolge. Plötzlich sind die Fälle da und schaffen neue Zweifel und neues Unbehagen, dann verschwinden sie wieder und werden vergessen, aber ihre Folgen bleiben nicht aus. Das Vertrauen des Landes wird ständig untergraben, das Herzblut des nationalen Willens wird geschwächt.

Selbst die Times erklärte damals, die Anklage des Generals könne nicht durch eine Rede des ersten Ministers aus dem Wege geräumt werden und wenn sie auch noch so überzeugend wäre, Lloyd George müsse sich darüber keinen Illusionen hingeben. Das wachsende Mißtrauen im Volke gegen alle amtlichen Mitteilungen, ob sie nun von Ministern oder Generalen kommen, läßt es hoffnungslos erscheinen, daß der Streit anders als durch eine objektive Untersuchung beendet werden könne.

Im Lichte dieser Kritiken erscheinen die amtlichen Mitteilungen von dem großen Sieg, den der Minister erfochten hat, als Blendwerk, hinter dem kein dauernder Gewinn steckt.

Englands Niedergang und die Freiheit der Meere.

Von Maritimus.

Auf Flanderns Ebenen ringt England um seine im Kern bedrohte Weltherrschaft, die es töricht aufs Spiel gesetzt hat, da es den jüngeren Wettbewerber in der Weltwirtschaft nicht dulden zu können meinte. Zwischen Nieuport und Noyon reift die große geschichtliche Entscheidung heran, die Albion herausgefordert hat, um seinen Herrschaftsanspruch zu bestätigen, und die Deutschland aufnehmen mußte, um sich Luft und Lebensspielraum für freies Atmen und Wachsen zu schaffen. Ueber die Größe und den Verfall des römischen Weltreiches hat einst ein Engländer ein klassisches Buch geschrieben. Ueber die Größe und den Verfall des britischen Weltreiches sich Klarheit zu verschaffen, erscheint gerade jetzt das Gebot der Stunde. Zwei Führer geleiten uns auf diesem Wege: ein stattliches Buch, das ein Meister der Wirtschaftsforschung geschrieben hat, und ein schmales Heft, daß ein Meister der Wirtschaft uns darbietet. „Englands Niedergang" von Steinmann-Bucher prüft die wirtschaftlichen Lebensbedingungen des britischen Weltreiches und zeigt uns ihren Zerfall. „Die Freiheit der Meere" ist eine kleine Studie von Wilhelm von Siemens, aus der wir über die Grundlagen der britischen Seeherrschaft und ihre Unterhöhlung Klarheit gewinnen

Steinmann-Bucher stellt die gewaltigen Vorgänge des englischen Ab- und des deutschen Aufstiegs in den Zusammenhang des großen Weltgeschehens. Ein europäisches Gleichgewicht gibt es nicht: die Machtfrage war, ist und bleibt die eigentliche europäische Frage. Aber sie steht für die beiden großen kämpfenden Völker in dem entscheidenden Ringen unter gänzlich abweichenden Gesichtspunkten. Englands Willen richtet sich auf die Alleinherrschaft in Europa und in der Welt. Wenn wir vielleicht Führerschaft anstreben, so ist es nicht eine aufgezwungene, sondern eine von befreundeten Völkern frei gewählte und keinenfalls eine andere ausschließende Vormachtstellung. Der britische Gedanke ist stets der Weltmachtsgedanke gewesen, auf die dem Lande eigentümlichen Lebensbedingungen der Insellage mit rücksichtsloser Planmäßigkeit aufgebaut. Zu welch riesenhaften Ausmaßen diese Entwicklung führte und wie sie in Wahrheit ein Weltreich schuf, braucht hier nicht ausgeführt zu werden. Wichtiger ist, daß ihre großartige Einseitigkeit zugleich die Wurzeln des Fehlschlages in sich trug. Der deutsche und der amerikanische Wettbewerb überholten die freie Entwicklung der Industrie, und dabei verkümmerte die innere Wirtschaft: die Landwirtschaft deckte schließlich nur noch 30 v. H. des Getreide-, nur noch 60 v. H. des Fleischbedarfs. So war im Wirtschaftskrieg England schon vor dem Kriege besiegt, durch uns sowohl wie durch seinen jetzigen Bundesgenossen Amerika; der Schwerpunkt seiner Interessen lag außer Landes, ein verhältnismäßig großer Teil des Volksvermögens arbeitete in den Kolonien und im Auslande. Die Vorzüge der Inselstellung begannen sich ins Gegenteil zu wandeln, je schneller und mächtiger sich die anderen Völker ihrer Kräfte bewußt wurden. Deshalb zog England in den Krieg, um den gefährlichsten wirtschaftlichen Nebenbuhler zu vernichten und gleichzeitig durch dauernde Schwächung seiner Verbündeten, der anderen festländischen Großstaaten, die Frist seiner eigenen Herrschaft zu verlängern. Wie sehr es sich verrechnet hat, sieht die Welt. Der Krieg hat die innere Hohlheit seiner Macht, den Zusammenbruch ihrer Stützen allen kundgetan. Was immer Grundlage und System seiner Macht war, ist in sein Gegenteil verkehrt worden; alle Ideale, mit denen Albion die Welt zu beglücken vorgab, haben sich als Trugbilder entpuppt. Die Verachtung und Verkehrung aller Grundsätze, die es einst in den Zeiten des Aufstiegs hochhielt, bezeichnen Englands Nieder-, nein, seinen Untergang.

Zu diesen einst von England hochgehaltenen oder doch vorgeschobenen Grundsätzen hat auch der von der Freiheit der Meere gehört. Tatsächlich hat sich das britische Reich aber nur durch eine Unfreiheit der Meere halten können, die die Entfesselung, die Eigenart, den Verlauf und die Dauer

MARCHIVUM

dieses Krieges in wesentlich mit entscheidender Weise beeinflußt hat, und das Meer ist immer nur für diejenigen frei gewesen, die die Macht auf dem Meere ausübten. Dem Mißverhältnis zwischen der theoretischen Freiheit und der tatsächlichen Unfreiheit der Meere gilt Wilhelm v. Siemens' eindringende Studie. Sie prüft das Seerecht von Englands Gnaden, das nur eine äußerliche Ordnung zur Vermeidung von Verwicklungen, in Wahrheit aber ein Machtrecht war, das unbedenklich ausgeübt wurde, um durch eine neuartige Form der Blockade und ein neuartiges Bannwarenrecht den Verkehr zum deutschen Gebiete zu unterbinden und damit die bisherigen Rechte der Neutralen gerade so beiseite zu schieben, wie der nicht am Kriege beteiligten Bevölkerung im Feindesland. Diesem Kriegsseerecht vermochte Deutschland vermittels seiner U-Bootwaffe auf ungleich besserer Machtgrundlage eine wirksame Gegenwehr entgegenzusetzen. Aber die wirkliche Freiheit der Meere ist nur durch Beseitigung der englischen Vorherrschaft und der angelsächsischen Gemeinschaft zu erreichen, oder dadurch, daß man sich unabhängig von ihr macht. Ein englischer Staatsmann, wie Lord Cromer, hat sich nicht gescheut, von der „sinnlosen und irreführenden Phrase von der Freiheit der Meere" zu sprechen, die in Berlin erfunden sei als schöne Redensart für die Zerstörung der englischen Seeherrschaft. Diesem Zynismus gegenüber muß die durch den Friedensschluß wirklich zu sichernde Freiheit der Meere nicht bloß eine vertragsmäßige, sondern eine tatsächliche sein, wenn Deutschland die Sicherheit seines internationalen Wirtschaftsaustausches, seines Kolonialreiches und die Grundlagen für ein solidarisches Europa gewährleistet sehen will. Nicht durch Paragraphen und durch Abmachungen nach Art der im Kriege so rücksichtslos zerrissenen Londoner Deklaration kann die Freiheit der Meere gesichert werden, sondern nur durch den endgültigen, entscheidenden Sieg und die künftige Freiheit der Waffen. Das beweist Wilhelm v. Siemens' feine Arbeit, die den Rechtsfragen sorgsam nachspürt, aber die Tatfragen voranstellt. Auf den Niedergang Englands, den Steinmann-Bucher uns so anschaulich vor Augen geführt hat, wird die tatsächlich von uns zu erkämpfende Freiheit der Meere das Siegel drücken.

*

Englischer Minensucher torpediert.

London, 12. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Die Admiralität meldet: Der englische Minensucher „Stepp" ist am 6. Mai von einem deutschen U-Boot torpediert worden und gesunken. Zwei Offiziere und 13 Mann werden vermißt.

„Vindictive".

⊡ **Berlin**, 13. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Wie uns von besonderer Seite mitgeteilt wird, ist nunmehr einwandfrei festgestellt worden, daß das englische Kriegsschiff „Vindictive" keinen Zement geladen hatte und nicht gesprengt worden ist.

Der Friede mit Rumänien.

⊡ **Berlin**, 13. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber den Friedensvertrag mit Rumänien wird uns von gut unterrichteter Seite folgendes mitgeteilt: Deutschland hat bei dem Friedensvertrag alles verlangt, was sich mit der Leistungsfähigkeit Rumäniens überhaupt vereinbaren läßt. Es wurden außer dem Hauptvertrag eine Reihe von Ergänzungs- und Zusatzverträgen geschlossen: ein politischer Zusatzvertrag, ein wirtschaftspolitischer Zusatzvertrag, ein Sonderabkommen über wirtschaftliche Fragen, ein Petroleumabkommen, ein Wirtschaftsabkommen. Außerdem wurde ein Protokoll über wirtschaftliche Einzelfragen aufgenommen. Dabei wurde auch die Donaufrage eingehend geregelt. Die sogen. Donaukommission soll künftig in eine Donaumündungskommission umgestaltet werden, deren Bestimmungsbereich sich über beide Donauarme erstrecken wird.

In den wirtschaftlichen Abmachungen ist weiter die völlige Gleichstellung der deutschen und österreichischen Schiffahrt mit der rumänischen sichergestellt worden. Ebenso ist für geeignete Landungsplätze Vorsorge getroffen worden. Die Mittelmächte haben sich die Benützungsmöglichkeit der im Krieg ausgebauten Hafenanlagen gesichert. In dem wirtschaftspolitischen Zusatzvertrag ist vor allen Dingen vereinbart worden, daß ein Wirtschaftskrieg zwischen den vertragschließenden Ländern nicht stattfinden darf. Es befindet sich außerdem eine Klausel darin, wodurch die Ausfuhrzölle auf Erdöl sichergestellt werden müssen. Wir haben auf diese Weise ein sehr günstiges Zollabkommen mit Rumänien abgeschlossen. Weiter befindet sich in diesem Zusatzvertrag eine Klausel, worin den Deutschen weitgehende Rechte bezüglich des Grunderwerbs eingeräumt werden. Die Deutschen werden dadurch den inländischen Grundbesitzern vollständig gleichgestellt.

Weiter ist das Handelsabkommen von 1905 wieder in Kraft gesetzt und bis 1930 verlängert worden. Danach darf Rumänien seine Zölle nicht erhöhen. Wir sind auch dagegen gesichert, daß Rumänien übermäßige Ausfuhrzölle erhebt und dadurch eine Zufuhr unmöglich macht. Weiter befinden sich in dem Vertrag Bestimmungen über das Eisenbahnwesen. Rumänien hat bekanntlich den größten Teil seines rollenden Eisenbahnmaterials verloren. Deutschland ist bereit, ihm Material zu geben, um die Zufuhr sicherzustellen. Es wird ein Vertreter der deutschen Eisenbahnverwaltung in Rumänien ernannt werden, der die Aufsicht darüber führt und auch Auskunft über die Betriebsführung der rumänischen Bahnen geben soll. Weiter ist der Post- und Telegraphenverkehr geregelt worden. Wir haben einen besonderen Postvertrag abgeschlossen, der uns dieselben Erleichterungen gewährt, wie den an Rumänien unmittelbar angrenzenden Ländern. Außerdem haben wir uns den Telegraphenverkehr nach dem Orient über Konstanza gesichert.

Wir haben uns auch ein Kabelladungsmonopol gesichert. Weiter ist nun im Vertrag das Benutzungsrecht auf die Werft Giurgiu auf die Dauer von 40 Jahren gesichert. Das ist von außerordentlicher Bedeutung für uns. Auch das bereits berichtete Petroleumabkommen ist von allergrößter Wichtigkeit.

In dem Wirtschaftsabkommen haben wir uns den Ueberfluß an Getreide auf lange Jahre hinaus gesichert. Der ganze Vertrag ist unzweifelhaft als ein großes Werk anzusehen, namentlich wenn man bedenkt, daß große Gegensätze zwischen den vertragschließenden Staaten berücksichtigt und ausgeglichen werden mußten. Es ist deshalb kein Wunder, daß die Verhandlungen so lange gedauert haben und den Unterhändlern gebührt der uneingeschränkte Dank des Volkes, daß sie es verstanden haben, so gut die Vorteile der Mittelmächte zu wahren.

Eigene Verwaltung des Donaudeltas.

Bukarest, 12. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Dekret, demzufolge, unter Vorbehalt der späteren Zustimmung der Kammer, in dem Gebiet des Donaudeltas eine eigene Verwaltung mit dem Sitz in Sulina errichtet wird. Die Richtlinien für diese Verwaltung wird der Ministerrat jeweilig festsetzen.

Die Ukraine.

Die neue Regierung.

⊡ **Berlin**, 13. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die neue Regierung in Kiew setzt sich, wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, aus bedeutend leistungsfähigeren Männern zusammen als die alte. Der Ministerpräsident wird als eine sehr sympathische Persönlichkeit geschildert. Der Handelsminister ist ein sehr gewandter Geschäftsmann, der Finanzminister ein außerordentlich gewandter Bankmann. Man hat durchaus den Eindruck, daß sich das neue Ministerium als leistungsfähiger erweisen wird als das gestürzte. Einige der neuen Männer sind unverhohlene Bewunderer Deutschlands. Bankdirektor Dobry, dessen Verhaftung seinerzeit großes Aufsehen erregte, ist jetzt Vorsitzender des Finanzkomitees. Der Hetman Skoropadski ist sich völlig des Ernstes der Lage bewußt und hofft zuversichtlich, den schweren Aufbau des neugebildeten Staates durch eine Politik der starken Hand zu erreichen. Während im allgemeinen in der Provinz Ruhe herrscht, scheinen in Odessa und Poltawa Gegenbewegungen im Gange zu sein. Zum Schutze der neuen Regierung sind Kampfabteilungen der Kosaken gebildet worden. Die deutschen Truppen haben auf ihrem Vormarsch weitere strategische wichtige Punkte erreicht. Kornilow soll sich mit einer starken Abteilung in Bewegung gesetzt haben und noch fortwährend Zulauf erhalten. Gerüchte, die nicht unwidersprochen bleiben, wollen wissen, daß Kornilow getötet worden sei. Doch selbst wenn diese Nachricht richtig wäre, ist kaum anzunehmen, daß dadurch der Vormarsch ein Ende finden werde.

Befreiung der Zarin-Witwe aus der Gefangenschaft der Bolschewiki.

⊡ **Berlin**, 13. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Wie wir erfahren, ist es den Deutschen bei ihrem Einmarsch in die Krim gelungen, die Zarin-Witwe Maria und die Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, Peter Nikolajewitsch und Alexander Michailowitsch zu befreien und in deutsche Schutzhaft zu nehmen. Sie wurden von der Bolschewikiregierung völlig von der Außenwelt abgeschlossen auf dem Gut Duekber, östlich von Sebastopol, gefangen gehalten.

Der Hauptausschuß des Reichstags.

Die Beratung der Besitzsteuer.

⊡ **Berlin**, 13. Mai.

(Von unserm Berliner Büro.)

Der Hauptausschuß des Reichstages begann am Montag unter starker Beteiligung und in Anwesenheit zahlreicher einzelstaatlicher Finanzminister die Beratung der Besitzsteuer. Die Vorbesprechungen unter den Mehrheitsparteien haben sich zu einem Antrage verdichtet, der in seinem genauen Wortlaut noch im Laufe der Sitzung bekannt gegeben werden soll. Seinem Inhalte nach schließt er sowohl eine schärfere steuerliche Erfassung der hohen Einkommen als auch der großen Vermögen vor und bringt damit die erste Besteuerung der Einkommen durch das Reich. Der Antrag geht dahin, daß für das Rechnungsjahr 1918 ein Wehrbeitrag erneut erhoben werden soll, der jedoch in seiner Konstruktion von dem früheren einmaligen Wehrbeitrag abweichen wird. Lag bei dem früheren Wehrbeitrag das Schwergewicht bei dem Vermögen, so soll es bei dem jetzt geplanten Wehrbeitrag auf dem Einkommen liegen. Das Einkommen von zwanzigtausend Mark an soll einer progressiv gesteigerten Reichsabgabe unterworfen werden, die eine beträchtliche Verschärfung erfahren soll, wenn ein Mehreinkommen, verglichen mit dem im letzten Friedensjahr erzielten Einkommen, vorliegt. Dazu soll eine Vermögensabgabe treten bei Vermögen von mehr als zwanzigtausend Mark, die mit eins vom Tausend beginnt und bei den größten Vermögen auf drei vom Tausend anwächst.

Von den Sozialdemokraten liegt ein Antrag auf Ausbau der Erbschaftssteuer vor. Die Aussprache wurde eingeleitet mit einem Bericht des Zentrumsabgeordneten Müller-Fulda: Selbst wenn man annimmt, daß diese Steuern vom Reichstag in voller Höhe bewilligt werden, so werden sie für das Rechnungsjahr 1918 bei weitem nicht den Mehrbetrag von 2875 Millionen Mark bringen, weil die meisten Steuern erst am 1. Oktober in Kraft treten können und weil das Branntweinmonopol zunächst so gut wie gar keine Einnahme liefern wird.

Die einzige Steuer, auf die man zuverlässig rechnen kann, ist die Kriegssteuer der Gesellschaften. Im übrigen wird aller Voraussicht nach ein Mehrbetrag von 1200 Mill. Mark für das Rechnungsjahr 1918 verbleiben, für den Deckung geschaffen werden muß. Nun sind bei der Beratung der Steuervorlagen in der Vollsitzung des Reichstages von fast allen Parteien Wünsche vorgebracht worden, dahingehend, daß man die leistungsfähigen Kreise stärker heranziehen möge und daß man insbesondere diejenigen, welche durch den Krieg oder infolge des Krieges ihr Einkommen hatten erheblich verbessern können, auch zu den Lasten des Krieges entsprechend heranziehen sollte. Hierfür sind verschiedene Wege denkbar. Man kann eine stärkere Vermögenssteuer, eine Vermögenszuwachssteuer, eine Einkommensteuer oder eine Mehreinkommensteuer erheben. Man kann aber auch von der grundsätzlichen Vorschrift Gebrauch machen und den Mehrbetrag von mindestens 1200 Mill. Mark auf Matrikularbeiträge der Bundesstaaten nehmen.

*

Die Türklinken-Frage.

⊡ **Berlin**, 13. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Antwort, die auf die Reichstagsanfrage wegen der Lieferung von Türklinken erteilt wurde, ist von einem Teil der Presse kritisiert worden. Man wies besonders darauf hin, daß die Herren Lentz und Lachmann einen Milliardengewinn davon zu erwarten hätten, da sie an jeder Türklinke einen reinen Verdienst von 2 Mark hätten. Das ist natürlich weit übertrieben. Weder ist der Gewinn, der aus den einzelnen Stücken gezogen werden kann, derartig hoch, noch kann die besagte Summe des Verdienstes bei einer Menge von etwa 50 Millionen Stücken, um die es sich hier handelt, auch nur annähernd eine Milliarde erreichen, wie eine einfache Multiplikation einwandfrei beweisen kann. Außerdem ist zur Sache selbst zu bemerken, daß weder Lentz und Lachmann, noch sonst eine Firma bisher einen Auftrag erhalten hat. Es sind überhaupt noch keine Lieferungen außer einem Probeauftrag vergeben worden. Die ganze Geschichte entbehrt also jeder Grundlage.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Der Beginn des Entscheidungskampfes.

⊡ **Berlin**, 13. Mai.

(Von unserem Berliner Büro.)

Das Abgeordnetenhaus ist heute zu Beginn des Entscheidungskampfes wieder so dicht gefüllt, wie vor vierzehn Tagen, doch ist die Spannung nicht mehr die gleiche. Im Grunde weiß ja nun jedermann, wie der heutige Tag ausgehen wird. Die Redner der Fraktionen begnügen sich denn auch im wesentlichen mit kurzen Erklärungen. Herr Porsch wiederholt für das Zentrum die Erklärung von neulich. Herr von Heydebrand spricht für die Rechte abermals sein Nein. Dann ist für die nationalliberale Mehrheit Herr Ludewigs an der Reihe, der seinen Antrag auf Wiederaufnahme des § 3 begründet. Ihn löst der Freikonservative Herr Lüdicke ab, herausfordernd und kurzsichtig wie immer. Dann betritt nach einem Zwischenspiel des Herrn Dr. Pachnicke Herr Lohmann die Tribüne, um den nationalliberalen Minderheitsantrag mit seinen zwei Zusätzen zu erläutern, von dem er behauptet, daß er ein Entgegenkommen gegen die Regierung und die Linke bedeutet.

Die nationalliberale Minderheit, so erklärt Herr Lohmann, entziehe sich nicht mehr der Einsicht, daß das gleiche Wahlrecht marschiert. Sie hätten den ernsten Willen, daß man zu einer Verständigung komme und wollen ihn dadurch beweisen, daß sie für die Kommissionsbeschlüsse nun nicht mehr stimmen. Die Nationalliberalen Lohmann'scher Färbung werden also zwar die Regierungsvorlage ablehnen, aber die Kommissionsbeschlüsse auch.

Auf der Rednerliste stehen nur noch die beiden sozialdemokratischen Sprecher. In diesem Moment erhebt sich der Vizepräsident des Staatsministeriums, um in kurzen Sätzen zu erklären, daß die Regierung den ernsten und ehrlichen Willen der Männer um Lohmann, eine Verständigung herbeizuführen, durchaus anerkenne, aber der soeben von Herrn Lohmann begründete Antrag sei für sie nicht annehmbar. Ueber die eine Zusatzstimme ließe sich zur Not reden. Die einzelnen Situationen aber würden eine schwere Benachteiligung der Arbeiterschaft bedeuten.

Herr Friedberg schließt mit den Worten: Heute ist der Tag, wo jeder nach seinem Gewissen sich nach der einen oder anderen Richtung zu entscheiden hat. Mit der Ablehnung der Vorlage ist die Angelegenheit nicht erledigt. Die Ablehnung ist sozusagen nur die Exposition. Das Drama folgt erst nach.

Letzte Meldungen.

Lloyd Georges Verteidigung.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 13. Mai. (Priv.-Tel. g. K.) Der politische Mitarbeiter der „Basler Nachrichten" betont: Was bei Lloyd Georges Verteidigungsrede im Unterhaus gegen die Anklagen des Generals Maurice vor allem Eindruck machte, war der Schlußsatz, der auf den hohen Ernst des Augenblicks für England, auf die bedrohte nationale Einheit und die bedrohte Einheit der Armee, sowie namentlich darauf hinwies, daß das Schicksal Englands und seiner Alliierten heute auf dem Spiele stehe.

Mitten im Strome, so meint der neutrale Beobachter, wechselt man nicht die Pferde und es ist ein sehr reißender Strom, den England jetzt zu durchqueren hat. Die Bedenklichkeit eines Ministerwechsels mußte daher auch manchem Gegner Lloyd Georges einleuchten, weshalb er das Vertrauensvotum erhielt.

Prinz Max an der Front.

c. **Karlsruhe**, 13. Mai. (Priv.-Tel.) Prinz Max von Baden hat sich gestern zum Besuch badischer Truppen an die Front begeben.

Rußland und Finnland.

Stockholm, 12. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Nach der in Helsingfors von der dortigen diplomatischen Vertretung Rußlands herausgegebenen Zeitung „Rußkoy Voestnik" erteilte der russische Minister des Aeußern Tschitscherin am 30. April dem neuen diplomatischen Vertreter in Berlin Joffe den Auftrag, der Regierung Deutschland und Svinhufvud die Ernennung des Obersten Kovanko zum russischen Vertreter in Finnland mitzuteilen u. außerdem gegen die Beschlagnahme von russischen Rote Kreuz-Schiffen durch die finnische Regierung zu protestieren.

Nach dem gleichen Blatt gab der russische Militärkommissar folgende offizielle Erklärung ab: In bezug auf unsere politischen Beziehungen ist nunmehr volle Klarheit gewonnen. Deutschland verwirklicht in Finnland bloß den Punkt des Friedensvertrages, der Finnland die Selbständigkeit gibt.

Russischer Protest gegen die Annexion Bessarabiens.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 13. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Der Berner Bund meldet von russischer Seite: Unter Berufung auf die Beschlüsse des bessarabischen Bauernkongresses hat die russische Regierung einen formellen Protest gegen die Annexion Bessarabiens durch Rumänien erhoben.

Schwierige Lage der Sowjetregierung.

⊡ **Berlin**, 13. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Nach zuverlässigen Nachrichten aus Großrußland soll sich die Sowjetregierung in einer äußerst schwierigen Lage befinden, die nur durch Hebung der finanziellen Schwierigkeiten und die Neuordnung des Heeres gebessert werden kann. Die bisherige Regierung hat sich zu weich gezeigt, und man hofft, daß eine eiserne Disziplin und ein Diktaturregiment Herr der Lage werden wird. Die Banden der Roten Garde haben sich als gänzlich untauglich erwiesen und sollen abgeschafft werden. Man will versuchen, eine rote Armee zu bilden. Ob dieser Versuch gelingen wird, ist noch nicht zu übersehen.

Hertling und Erzberger.

m. **Köln**, 13. Mai. (Pr.-Tel.) Zum Briefwechsel zwischen dem Grafen v. Hertling und dem Abg. Erzberger schreibt die „Kölnische Volkszeitung": Es kann noch hinzugefügt werden, daß aus dem Ton dieses Briefwechsels auf die Natur des Verhältnisses zwischen dem Grafen Hertling und dem Abgeordneten Erzberger geschlossen werden kann. Dieser Ton ist auf Seiten des Reichskanzlers der Ton kühlster Zurückhaltung. Beziehungen zwischen beiden bestehen offenbar nicht mehr, und derjenige, der die früher bestandenen Beziehungen abgebrochen hat, ist der Reichskanzler. Die Korrektheit der äußeren Form, in welcher dieser Briefwechsel sich bewegt, kann über diese Tatsachen nicht hinwegtäuschen.

*

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 13. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Dem „Luzerner Tagblatt" zufolge schreibt der „Matin", in maßgebenden militärischen Ententekreisen glaube man, das neue Manöver, welches der deutsche Generalstab ins Auge fasse, bestehe jedenfalls darin, einen allgemeinen, groß angelegten Vorstoß zu machen, welcher zeitlich mit dem Einsetzen der österreichischen Offensive gegen die italienische Front zusammenfalle.

Lima, 12. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Die Regierung hat den peruanischen Handelsschiffen die Fahrt außerhalb der nord-, mittel- und südamerikanischen Gewässer ohne besondere Erlaubnis verboten.

Letzte Handels-Nachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Der heutige Börsenverkehr verlief auf allen Gebieten anregend. Abschlüsse erfolgten in Bad. Brauerei-Aktien, Dingler, Heddernheimer Kupfer, Mannheimer Gummi und in Aktien der Unionwerke Mannheim. Ferner wurden zu höheren Kursen begehrt: Anilin, Aktien des Verein Deutscher Oelfabriken, Mannheimer Lagerhaus, Frankona, Bad. Assekuranz, Waggonfabrik Fuchs, Südd. Draht, Zellstofffabrik Waldhof und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Adam Lösch, Maschinenmeister der Druckerei Dr. Haas.

Friedrich Kärcher, Inhaber der Firma Häußler u. Co., L. L. bei einer Fuhrpark-Kolonne, zugleich mit der Württ. silbernen Verdienstmedaille.

Kanonier Heinrich Klingler, Sohn des Herrn August Klingler, Wirt, H 7, 37.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten Leutnant Lutz Glaser, Kompagnieführer in einem Infanterie-Regiment, und Vizewachtmeister Wilh. Welcker, Sohn des Kaufmanns Julius Welcker, Mannheim-Waldhof, für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde.

Sonstige Auszeichnungen.

Gefreiter Karl Muscheler, bei einer Maschinengewehr-Kompagnie, Sohn von Oberkontrolleur Adolf Muscheler in Feudenheim, wurde mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Der Handwerkskammer Mannheim

ist bei dem Tode ihres Syndikus Herrn Carl Haußer sr. u. a. nachstehendes Telegramm und Beileidsschreiben zugegangen:

„Der Handwerkskammer spreche ich innige Teilnahme aus an dem schweren Verlust, den Ihnen der Heimgang Ihres langjährigen Syndikus, des hochverdienten Herrn Carl Haußer, gebracht hat. Ich werde seiner stets dankbar und ehrend gedenken."

Staatsminister Freiherr von Bodman.

„Mit aufrichtigem Bedauern haben wir die Nachricht von dem Ableben des Herrn Carl Haußer sen. erhalten. Wir sprechen der verehrlichen Kammer zu dem großen Verluste, den sie durch den Tod dieses besonders pflichttreuen und mit reichen Kenntnissen ausgestatteten Beamten erlitten hat, unser herzlichstes Beileid aus. Herr Haußer sen. hat sich in den Kreisen der sämtlichen Handwerks- und Gewerbekammern durch seine langjährige Tätigkeit auf dem Gebiete der Handwerksförderung und durch seine liebenswürdigen persönlichen Eigenschaften die größte Achtung und Beliebtheit erworben; um so schmerzlicher wird in den Kreisen der Kammern, ebenso wie beim Handwerks- und Gewerbekammertag, der Tod dieses Mannes beklagt werden. Wir werden dem Dahingeschiedenen ein ehrendes Andenken bewahren."

Deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag.

ℂ **Vortrag des Fregattenkapitäns Rieger vom Hilfskreuzer „Wolf".** Wegen des großen Andranges findet dieser Vortrag statt im Musensaal im Nibelungensaal des Rosengartens statt. Der Vortrag wird von Lichtbildern begleitet. Karten sind zu haben an den im Anzeigenteil bekanntgegebenen Stellen.

ℂ **Militärische Beförderung.** Unteroffizier Jobelen, Sohn der Witwe Horsch, Heinrich Lanzstr. 44, wurde zum Sergeanten befördert. Gleichzeitig wurde ihm der Türkische Hausorden des Osmanen verliehen.

pp. **Der gestrige volkstümliche Bunte Abend im Rosengarten** organisierte durch die Mitwirkung zweier einheimischen Vereine. Der unter der feinfühligen Leitung des Herrn Kammermusikers Max Schellenberg stehende Gesangverein Konkordia brachte mit einigen Liedervorträgen auf. Man war angenehm überrascht über das, an Kriegsverhältnissen gemessen, gute Stimmmaterial, und auch Tongebung, Aussprache und Phrasierung genügten höheren Ansprüchen. So boten die Gaben der Konkordia wirklichen Genuß. Auf gleicher Höhe standen die Darbietungen des Turnvereins von 1846. Das Reulenschwingen der Damenabteilung, das schon vergangenen Sonntag reichen Beifall auslöste, bot wieder ein Bild der Anmut, Kraft und Geschicklichkeit. Daß die Musterriege des Vereins am Sprungtisch den Glanzpunkt des Abends werden würde, war vorauszusehen. Man staunte von neuem über die wundervollen Leistungen der jungen Männer unter Leitung des Herrn Hermann. — Frau Geigeklärn-Stuttgart hat einige Lieder von Schubert und Reichel und war, wie gewöhnlich, um Zugaben nicht verlegen. Ihre Stimme bedürfte einer besseren Schulung und ihr Vortrag einer Vertiefung. Gewinn bedeutete sie dem Abend jedenfalls nicht. In den Pausen sorgte unsere feldgraue Kapelle für Abwechslung.

ℂ **Seinen 80. Geburtstag feiert,** so schreibt man uns, morgen in voller Gesundheit und körperlicher Frische Herr Schlossermeister Philipp Buk. 1858 kam der Jubilar in die Lehre zu seinem Vater, der als Schlossermeister und hiesiger Bürger einen guten Namen hatte. Seit dieser Zeit ist der unermüdlich fleißige Mann morgens der erste und abends der letzte in seinem schönen Beruf. Zahlreiche junge Leute, die bei ihm eine vorzügliche Lehre genossen, bekleiden heute angesehene Stellungen. Möge der Jubilar das Ende des jetzigen Krieges erleben, damit ihm eine gesegnete glückliche Friedenszeit beschert ist.

* **Strenge Strafen für Feldentwendungen.** Im Interesse der öffentlichen Sicherheit hat das stellv. Generalkommando 18. A.-K. durch Verordnung vom 11. Mai 1917 bestimmt, daß mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft wird, wer Gartenfrüchte, Feldfrüchte aus Garten- oder Obstanlagen, von Aeckern, Feldern usw. entwendet. Alle Anzeigen wegen Feldentwendungen werden jetzt von der Staatsanwaltschaft weiterverfolgt.

* **Todesfall.** Am Freitag starb in München im Alter von 72 Jahren Herr August von der Kors, langjähriger früherer Direktor der Badischen Bank in Karlsruhe. Herr von der Kors stand 42 Jahre im Dienste der Badischen Bank und feierte am 10. November 1904 sein 25jähriges Jubiläum als Direktor dieser Bank. Am 1. Oktober 1912 zog er sich ins Privatleben zurück. Seitdem wohnte er in seinem Landhaus am Weßlingsee bei München.

Polizeibericht vom 13. Mai (Schluß.)

Widerstand und Bedrohung. Ein wegen mehrfachen schweren Diebstahls, Fahnenflucht u. a. m. zu verhaftender Pionier aus Odenheim leistete gestern nachmittag den ihn im Hause P 4, 6 festnehmenden Schutzleuten heftigen Widerstand und suchte von seiner scharfgeladenen Schußwaffe Gebrauch zu machen, welche aber glücklicherweise versagte. Er ergriff die Flucht nach dem Exerzierplatz zu, wo er alsdann in einem Strohschuppen festgenommen und nach dem Amtsgefängnis verbracht werden konnte.

Unfälle. Am 11. ds. Mts. vormittags stieß auf dem Friedrichsring bei U 3 ein mit Sand beladenes Zweispänner-Fuhrwerk mit einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen zusammen. Personen wie auch das Fuhrwerk wurden bedeutend beschädigt. Verletzt wurde niemand. — Ein Zementeur von Wiesloch fiel in einem Fabrikanwesen in Waldhof von einem 6 Meter hohen Baugerüst herunter und zog sich eine Verstauchung der Wirbelsäule zu. Eine gleichartige Verletzung erlitt ein 22 Jahre alter Tüncher von hier in derselben Fabrik dadurch, daß er von einer ausrutschenden Leiter aus 7 Meter hoch abstürzte. — Beim Schließen eines Tankwagens in einem Fabrikarbeiter von Sandhofen in einem Fabrikanwesen in Waldhof ein Mannlochdeckel auf die rechte Hand und verletzte ihn so erheblich, daß er ebenso wie die übrigen Verletzten in das Krankenhaus Sandhofen aufgenommen werden mußte. — Am 11. ds. Mts. fiel in einer Fabrik an der Industriestraße einem 52 Jahre alten Fabrikarbeiter ein größeres Stück Eisen auf den rechten Fuß und verursachte eine starke Quetschung. — Ein 20 Jahre altes Dienstmädchen verbrühte sich am 11. ds. Mts. im Hause U 5, 13 mit siedendem Wasser und mußte mit dem Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus überführt werden. — In der Nähe des Militärschlachthofes fiel gestern früh ein 18 Jahre alter Taglöhner von hier im Käfertertwald über einen quer über den Weg liegenden Baumstamm. Er zog sich eine Gehirnerschütterung zu, welche seine Verbringung in das Allgemeine Krankenhaus erforderlich machte.

Fünf Körperverletzungen, an der Straßenecke Mittelstraße und Gutenbergstraße, im Hause Amerikaverstraße 29 durch Schlagen mit einem Bierglas, im Hause Lortzingstraße 24, im Hause Riedfeldstraße 35/37 und am Sahrhof verübt, gelangten zur Anzeige.

Verhaftet wurden 18 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 7 Personen wegen Diebstahls.

Kommunales

* **Karlsruhe,** 11. Mai. Dem Bürgerausschuß ist eine neue Vorlage des Stadtrates zugegangen über Neuregulierung der Teuerungsbeihilfen und Kriegszulagen für städtische Beamte, Lehrer und Arbeiter. Die neue Vorlage lehnt sich an die staatlichen Aufbesserungen an. Der badische Staat hat mit Wirkung vom 1. Februar 1918 die Kriegszulage der verheirateten Beamten und Lehrer um 180 Mark, der ledigen um 60 Mark jährlich erhöht; gleichzeitig wurde die Kriegszulage der nur werktags beschäftigten Arbeiter von 1 Mark auf 1,50 Mark im Tage, also um 60 Prozent, erhöht. Der Stadtrat hat beschlossen, diesem Beispiel mit den sich aus den bisherigen städtischen Grundsätzen ergebenden Aenderungen zu folgen.

‡ **Baden-Baden,** 10. Mai. Unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister Fieser fand heute im großen Rathaussaale die Sitzung des Bürgerausschusses statt, in welcher der Städtische Voranschlag für das Jahr 1918 zur Beratung stand. Zu Beginn der Verhandlungen gab der Vorsitzende ein umfassendes und klares Bild von den finanziellen Verhältnissen unseres Gemeinwesens, die sich zwar ziemlich günstig gestaltet hätten, wobei aber in Betracht gezogen werden müsse, daß in Zukunft noch mancherlei große Aufgaben bevorstehen, die bedeutende Mittel erfordern. Nach einer längeren allgemeinen Beratung, an welcher sich die Vertreter aller Parteien beteiligten, wurden die einzelnen Positionen der Einnahmen und Ausgaben besprochen und schließlich der Voranschlag, nach welchem auch in diesem Jahre wieder die Umlage auf 32 Pfg. festgesetzt wird, genehmigt. Die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Punkte wurden im Sinne der stadträtlichen Anträge erledigt. Im Laufe der Voranschlagsberatung wurde der Stadtratsbeschluß, vom Herbst dieses Jahres an auf der neuen Kurhausbühne ein Schauspielunternehmen mit eigenem Personal unter Leitung des Intendanten Dr. Waag ins Leben zu rufen, mit großer Majorität genehmigt.

)(**Badisch-Rheinselden,** 10. Mai. Der Bürgerausschuß genehmigte den Gemeindevoranschlag für 1918. Die Einnahmen betragen 52 229 M., die Ausgaben 372 876 M. Die Umlage wird sich auf 33 Pfg. belaufen.

* **Duisburg,** 10. Mai. In der Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, der neugegründeten Gesellschaft zur Beschaffung von Hanfrat mit einem Beitrage bis zu 10 000 Mark über die Hälfte des Kapitals jedoch höchstens 510 000 Mark beizutreten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

F. **Schifferstadt,** 9. Mai. Am Himmelfahrtstag wurde in allen protestantischen Kirchen der Pfalz für den Bau eines Pfarrhauses für die hier dringend nötige protestantische Pfarrstelle gesammelt. Bisher sind erst 10 000 Mark dafür beisammen. Die nur aus Kleinbauern und Fabrikarbeitern bestehende hiesige protestantische Gemeinde, bisher infolge der Kultus- und außerordentlichen Kirchenumlagen mit 350 Prozent Umlagen belastet, kann die noch fehlenden 25 000 Mark nicht aufbringen.

⚒ **Neustadt a. Hdt.,** 9. Mai. Vor einigen Tagen ist vom Hambacher Schloß ein Realschüler aus Neustadt beim Ersteigen einer Mauer abgestürzt und hat sich den Fuß gebrochen.

* **Neustadt a. Hdt.,** 10. Mai. Einen guten Fang machte unsere Polizei, indem sie am Bahnhof mehrere gewerbsmäßige Hamsterer abfaßte und die Waren beschlagnahmte. Die aus Neustadt stammenden Hamsterer hatten in der Umgegend größere Posten Lebensmittel zusammengekauft und waren im Begriff, damit nach auswärts abzudampfen, um sie mit großem Wuchergewinn weiterzuverkaufen. Doch die wachsame Polizei machte einen Strich durch die Rechnung und beschlagnahmte mehrere tausend Eier, über einen Zentner Butter und mehrere Zentner Bohnen. Einer der Hamsterer, der Kriegsinvalide Wiener von hier, trat mit den Füßen in einen mit Eiern gefüllten Schlußkorb. Die Eier, resp. die brühige Masse, wurden dem Waisenhause überwiesen. Wiener wird nun noch extra wegen Vernichtung von Lebensmitteln bestraft werden.

p. **Zweibrücken,** 12. Mai. Aus dem fahrenden Zug gestürzt ist in der Nähe von Bölklingen der erst vor wenigen Tagen zur Arbeitsleistung in die Heimat kommandierte Bergmann Adler aus Griesborn. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt. Der Fall ist umso tragischer, als die Frau des kürzlich Verunglückten in derselben Nacht einem Zwillingspaar das Leben schenkte.

* **Dunzweiler** (Pfalz), 12. Mai. An einem der letzten Abende stürzten die Wohnhäuser mit Scheuern und Stallungen von Friedrich Korst und Moses Mai ein. Vier Kinder wurden von den Schuttmassen zugedeckt, konnten aber noch lebend geborgen werden.

* **Bruchweiler** (Pfalz), 10. Mai. Mittwoch Nachmittag bei Durchfahrt des 2-Uhr-Zuges durch den hiesigen Ort sprang der aus dem Felde beurlaubte 21 Jahre alte Infanterist Amandus Burkhart vom fahrenden Zuge ab, geriet unter die Räder und wurde zermalmt. Seit Inkrafttreten des Winter-Fahrplanes — Oktober 1917 — ist die Haltestelle Bruchweiler aufgehoben worden. Wer nach Bruchweiler reisen will, der muß entweder bis Busenberg-Schindhard oder Bundenthal fahren und dann über eine ¼ Stunde zu Fuß nach Bruchweiler zurücklaufen. Im Ort Bruchweiler kreuzt die Bahnstrecke die Dorfstraße. An diesem Punkte muß der Zug vorschriftsgemäß äußerst langsam fahren, und diese Gelegenheit wird von den Insassen des Zuges benützt, abzuspringen. Bisher war ein größerer Unglücksfall nicht vorgekommen.

* **Gelsenberg** (Pfalz), 11. Mai. Einen grausigen Fund machten einige jüngere Arbeiter auf dem Heimwege in einem jungen Kiefernschlag, nämlich außer zwei Damenstiefeln, zwei Militärstiefeln, Seitengewehr u. a., einzelne Knochen und zwei menschliche Schädel. Es soll sich um einen Landsturmunteroffizier aus Berbach handeln, der sich mit einem Fräulein, angeblich aus Zweibrücken, das Leben nahm. Der Unteroffizier war vor zwei Jahren als Wachhabender nach der Pulverfabrik kommandiert. Nach zwei Tagen Dienst war er mit dem ihm nachgereisten Fräulein spurlos verschwunden. Es hat nun den Anschein, als habe er das Mädchen ermordet und sich dann erhängt, worauf ein Strickrest an einer Kiefer hindeutet.

☞ **Heppenheim,** 10. Mai. Hier wurde ein Verein für Heimatkunde und Heimatpflege ins Leben gerufen, durch den u. a. die Gründung eines Heimatmuseums bezweckt wird. Die Unterbringung dieses Museums ist im Seitenbau des alten kurfürstlichen Amtshauses geplant.

c. **Nierstein a. Rh.,** 10. Mai. Die Freiherrlich Heyl zu Herrnsheim'sche Gutsverwaltung in Nierstein brachte in ihrer Naturweinversteigerung 40 Nummern 1917er Niersteiner Naturweine aus den Lagen Streng, Fuchsloch, Floß, Rehbach, Kehr, Brudersberg u. a., darunter Auslesen und Edelbeeren-Auslesen, zum Ausgebot. Sämtliche Weine gingen zu hohen Preisen in anderen Besitz über und brachten bis zu 24 200, 26 800, 32 000, 34 200 und 42 800 Mk. für das Stück. Im übrigen kosteten zwei Stück 1917er 10 110, 11 810 Mk., 88 Halbstück 5810—13 210 Mk., Oberstehbach-Riesling-Auslesen 13 400—17 100 Mk., Brudersberg-Riesling-Auslesen 15 000 Mk., desgleichen Edelbeeren-Auslesen 21 400 Mark, durchschnittlich das Stück 21 085 Mark. Gesamterlös rund 443 000 Mark.

* **Frankfurt a. M.,** 12. Mai. Infolge der verminderten Leistungsfähigkeit der städtischen Umformerstation nehmen die Straßenbahnbetriebsstörungen immer schärfere Formen an. Nachdem erst am Himmelfahrtstage durch Kurzschluß eine zweistündige Stillegung des gesamten Betriebes eingetreten war und Freitag früh inmitten des stärksten Verkehrs eine einstündige Störung einsetzte, standen abends um sieben Uhr abermals auf längere Zeit alle Räder still. Die Kabel und Maschinen der einen Station, die jetzt allein die gesamten Leitungen speisen sollen, sind den an sie gestellten Anforderungen nicht mehr gewachsen und versagen. Die Ursachen der Zerstörung der Umformerstation am Schillerplatz führen die Fachleute nunmehr mit aller Bestimmtheit auf den Zusammenbruch der Betondecke über der Anlage zurück. Durch die ständige Erschütterung, die die großen Maschinen verursachen, hat sich die ohnehin nur 40 Zentimeter starke Decke allmählich von den Pfeilern gelöst und ist schließlich in die Tiefe gestürzt.

Gerichtszeitung.

× **Freiburg,** 6. Mai. Durch eine Verordnung des Ministeriums des Innern vom August 1916 war für gelieferte Vieh, sobald sich bei diesem während des Weitertransportes ein 12 Prozent übersteigender Gewichtsverlust ergibt, ein Abzug von dem Kaufpreis erlaubt worden. Abg. Dr. Zehnter bezeichnete diesen Abzug in einem Artikel, der durch die Presse lief, für unberechtigt und bezweifelte auch dessen juristische Haltbarkeit. Die zahlreich einlaufenden Klagen der Landwirte über diesen Abzug gaben dem Bad. Bauernverein Veranlassung, in einzelnen Fällen eine gerichtliche Entscheidung herbeizuführen. Inzwischen haben die Amtsgerichte Emmendingen, Waldkirch und Bonndorf durch die Rechtsanwälte des Bauernvereins Gelegenheit erhalten, Entscheidungen über die streitige Rechtsfrage zu erlassen. Alle diese Amtsgerichte haben erkannt, daß die erwähnten Abzüge an den Kaufpreisen unberechtigt sind und haben die betr. Kommunalverbände zur Herauszahlung der abgezogenen Beträge verurteilt. Daraufhin legte der Kommunalverband Bonndorf gegen das Urteil des Amtsgerichts Bonndorf Berufung an das Landgericht Waldshut ein. Dieses verwarf die Berufung, sodaß das Urteil des Amtsgerichts Bonndorf rechtskräftig ist.

p. **Frankenthal,** 10. Mai. Die Strafkammer verurteilte den Milchhändler Alfred Fäßler aus Ludwigshafen wegen Ueberschreitung der Höchstpreise zu 200 Mk., wegen Entrahmung der Milch zu 200 Mk. und wegen Milchfälschung zu 600 Mk. Geldstrafe. — Der Schuhmacher Philipp Glas aus Ludwigshafen veranlaßte einen zum Bekleidungsamt Würzburg kommandierten Schuhmacher namens Schwab zu Ledersendungen im Wert von 750 Mk. Außerdem kaufte er einen in der Metallgießerei Ruppel gestohlenen Treibriemen von 350 Mk. Wert zu 150 Mk. an. Wegen Hehlerei wurde Glas zu einem Jahr 2 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

* **Mülhausen,** 11. Mai. Die Witwe Marie Didier, geb. Fischesser, geboren 1876 in Reichweiler, ohne Beruf, in Mittenheim wohnhaft, die am 21. September 1917 ihren Ehemann, den Fabrikangestellten Emil Didier im Schlaf mit einem Beil erschlagen hat, wurde vom Schwurgericht wegen Totschlags unter Zubilligung mildernder Umstände zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. (Oberell. Landesztg.)

Handel und Industrie.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

Der Handel hatte auch in jüngster Zeit mit nicht unerheblichen Schwierigkeiten hinsichtlich der Beschaffung von Ware zu kämpfen, wenn auch die Heranholung nicht mehr gar so erschwert war, wie zu Beginn des Jahres noch. Die Verschiebungen im Heeresbedarf haben die Anspannung am Markte zweifellos vermindert, aber dennoch kommt aus der Erzeugung nur wenig Ware heraus, die dem Zwischenhandel zufließen kann. Es kann daher nicht wundern, wenn an den Märkten in Mannheim, Ludwigshafen, Frankfurt, Nürnberg, Augsburg und München keinerlei große Auswahl in den einzelnen Sorten vorzufinden ist. Am Erzmarkte fand man starke Nachfrage vor, die im allgemeinen etwas glatter befriedigt werden konnte, nachdem die Beförderungsverhältnisse auf der Bahn günstiger geworden sind. Halbzeug wurde immer noch in großen Posten verlangt, mit denen die Andienungen immer noch nicht sich messen konnten. Schwer war besonders die Beschaffung von Thomasflußeisen. Auf die Produktion von S.-M.-Stahl legte man im allgemeinen den Schwerpunkt wegen der verhältnismäßig guten Preise, die für dieses Material erzielt werden. Roheisen war immer noch sehr begehrt, vor allem in Qualitätssorten, worin die verfügbaren Mengen immer noch nicht völlig ausreichen konnten. Um der Knappheit an Roheisen zu begegnen, wurde ständig Altzeug herausgezogen. Am Stabeisenmarkte machten sich die schwächeren Anforderungen für Heeresbedarf insofern fühlbar, als für privaten Verbrauch etwas größere Posten greifbar wurden. Im Zusammenhang damit sind auch die Lieferfristen der Stabeisenwerke durchweg kürzer geworden. Am Markte mit Trägern und schwerem Formeisen lenkte der Verkehr etwas engere Grenzen ein, da nicht nur der Heeresbedarf, sondern auch der der Konstruktionswerkstätten zurückging. Im Blechgeschäfte war die Spannung zwischen Angebot und Nachfrage bei den dünnen Sorten immer noch recht scharf. Merklich günstigeres Verhältnis lag bei Mittel- und Grobblechen vor. Am Drahtmarkte, wie auch im Röhrengroßgewerbe zeigten sich keinerlei einschneidende Veränderungen. Im Lokomotiv- und Waggonbau liegen die Verhältnisse insofern günstig, als durchweg reichliche Aufträge, die volle Beschäftigung dieser Industrien ermöglichen, vorhanden sind. ⊙

Ausfuhrsperre für Zigaretten.

Wie die Zentralstelle für Ausfuhrbewilligungen für Zigaretten in Dresden mitteilt, ist die Ausfuhr für Zigaretten nach dem neutralen Ausland mit Wirkung vom 1. Mai völlig gesperrt.

Vom Tabakmarkt.

Die deutsche Tabakhandelsgesellschaft in Bremen verteilt am 14. Mai rund 14 000 Ballen Deck-Umblatt und Einlagetabak.

Frankfurter Wertpapierbörse.

* Frankfurt, 13. Mai. (Pr.-Tel.) Angeregt durch Kaufaufträge war die Börse zu Beginn der neuen Woche von einer zuversichtlichen Stimmung getragen und die Umsätze erstreckten sich auf einen großen Kreis von Effekten, die größtenteils zu besseren Kursen gekauft wurden, zur festeren Stimmung trugen auch die Einzahlungen auf die 8. Kriegsanleihe bei, welche sich in erfreulichem Umfange fortsetzen. Beachtung schenkte man dem Reichsbankausweis, welcher eine Entlastung zeigte.

Am Montanmarkt trat regeres Interesse für Deutsch-Luxemburger und Phönix Bergbau hervor. Fester lagen auch Berzilius, im übrigen wies der Markt durchweg gute Haltung auf. Rüstungswerte lagen ruhiger. Deutsche Waffen mäßig höher trotz des Ausbleibens einer höheren Dividende. Daimler fester, auch Neckarsulmer gefragt. Unter den Elektrizitätspapieren erzielten Schuckert, Felten u. Guilleaume sowie Bergmannwerke höhere Preise.

Die Werte der chemischen Gruppen waren teilweise lebhafter. Höchster Farben, Badische Anilin konnten ihren Kursstand verbessern. Schiffahrtsaktien lagen ruhig. Petroleumaktien schwächer, im Verlauf konnten sich Deutsche Petroleumaktien befestigen. Kaliwerte traten bei gut behaupteten Kursen hervor.

Auf dem Markt der Einheitswerte erzielte eine Anzahl Papiere Kursfortschritte. Sehr feste Haltung zeigten Schamotte Annawerke, Spiegel und Spiegelglas, Rheinmetall. Deutsche Verlag, Gebr. Jaeghans lagen gut behauptet. Unter den Spezialwerten traten bei reger Nachfrage Julius Gans, Lindes Eismaschinen, Deutsche Maschinen durch Kurserhöhung hervor. Im Verkehr der Bankwerte begegneten Mitteldanken einigem Interesse. Deutsche Anleihen blieben fest. Japaner und Russen fanden Beachtung. Der Schluß der Börse gestaltete sich ruhiger bei fester Tendenz. Privatdiskont 4 Prozent.

Letzte Handelsnachrichten.

Bochum, 12. Mai. (WTB.) Die von seiten der Maschinenbau-A.-G. Balcke in Bochum beabsichtigte Kapitalserhöhung hat die Genehmigung der Behörden nicht gefunden, so daß dieselbe einstweilen nicht möglich ist. Die Gesellschaft behält sich vor, zur gegebenen Zeit einen neuen Antrag beim Handelsministerium einzureichen.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 11. Mai. Amtliche Notierungen. Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.25, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.50, nach Mannheim 2.25, nach Karlsruhe 2.55, nach Lauterburg 2.75 nach Straßburg 3.25; Frachtsätze von Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Mainz-Gustavsburg 2.75, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 3, nach Mannheim 2.75, nach Karlsruhe 3.05, nach Lauterburg 3.25, nach Straßburg i. E. 3.75; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.00—3.—, nach Mannheim 3.10—3.20. 100 ℓ 215.75 M.

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß bei Fliegeralarm das Publikum außer in den schon bekanntgegebenen städtischen Gebäuden auch in nachstehenden Gebäuden Deckung finden kann: 652

Hauptbahnhof, Hauptpost, Gr. Schloß, Gr. Bezirksamt, Reichsbank, Bahnhof Neckarstadt der preußisch-hessischen Bahn, Hotel Lehn, Hotel National, Hotel Kronprinz, Restaurant Kaiserring, Zentral-Hotel, Park-Hotel, Kaffee Hohenzollern, Kaffee Karl Theodor, Hotel Pfälzer Hof, Börsen-Gebäude, Katholisches Bürgerhospital, Apolle, Hans Scharff, P. 7, 20, Bernhardushof, Wirtschaft zur Flora, Ecke Mittelstraße und Lorentinstraße, Bahngebäude Tunnelstraße 5, Oelfabrik, Wirtschaft zum Tivoli, Rennershofstraße, Wirtschaft zum Rheinpark, Terrassenrestaurant, Steyhauerufer 15, Kaffee-Restaurant Bellevue, Waldparkkirche, Mannheimer Versicherungsgesellschaft am Werderplatz, Oberrheinische Versicherungsgesellschaft am Ende der Augusta-Anlage, den Kellern der Brauereien und in sämtlichen Reserve- und Vereinslazaretten.

Großh. Bezirksamt — Polizeidirektion.

Höchstpreise für Spargel im Verkauf an die Verbraucher betr.

Auf Grund des § 7 der Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 in Verbindung mit der Landesherrlichen Verordnung vom 1. August 1917, Kommunalverbände betreffend, werden für das Pfund Spargeln im Verkauf an die Verbraucher folgende Höchstpreise festgesetzt: Sw38

Spargel 1. Sorte	90 Pfennig
Spargel 2. Sorte	60 Pfennig
Suppenspargel	35 Pfennig

Unter Spargeln 1. Sorte sind weißköpfige Stangen von höchstens 20—22 cm Länge, von denen jede mindestens 30 Gramm wiegt, zu verstehen; 2. Sorte sind Spargeln, die nicht zur Sorte 1 oder zu Suppenspargeln gehören; Stangen, die weniger als 20 Gramm wiegen, oder die gebrochen oder hohl sind, gehören zu den Suppenspargeln.

Die genannten Preise gelten als Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915, 25. März 1916 und vom 19. März 1917. Ueberschreitungen sind strafbar.

Mannheim, den 10. Mai 1918.

Kommunalverband Mannheim-Stadt.
Stadtrat:
Dr. Finter. Fehl.

Bekanntmachung.

In der Fleischwoche vom 13. bis 19. Mai 1918 kann auf einen Zehntel-Anteil der Bollkarte entnommen werden:

Schlachtvieh-Fleisch mit eingewachsenen Knochen oder Frischwurst	20 Gramm
oder Schlachtvieh-Fleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Zunge od. Speck oder Wildpret, Eingeweide, Fleischkonserven einschließl. des Dosengewichts	16 Gramm
Auf eine ganze Fleischkarte entfallen	40 Gramm 240 Gramm

Dieselben sind zu etwa einem Viertel in Wurst zu nehmen.

Mannheim, den 11. Mai 1918. Sw7

Die Direktion des städt. Schlacht- u. Viehhofes.
Dr. Fries.

Arbeitsvergebung.

Für den Krankenhaus-Neubau soll die Ausführung der Wandschränke zu den 5 Infektionsbauten im Wege der schriftlichen Ausschreibung vergeben werden. Sp49

Angebote hierauf sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Mittwoch, den 22. Mai 1918, vormittags 10 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathaus F 1, dritter Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, wo auch die Oeffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsvordrucke werden unentgeltlich auf dem Baubüro des Krankenhaus-Neubaues, Zimmer 3 abgegeben, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, den 10. Mai 1918.

Städt. Hochbauamt.
Perrey.

Bekanntmachung betreffend Erhöhung der Eichaufnahmegebühren.

Mit Genehmigung des Großh. Ministeriums des Innern werden die Gebühren für die Eichaufnahme von Schiffen (im leeren und beladenen Zustande) für Mannheim-Hafen, Industriehafen und Rheinauhafen während der in § 5 (der Vorschriften für Eichaufnehmer) festgesetzten Zeiten auf ℳ 8.75 (bisher ℳ 5.30) erhöht. ZG9

Mannheim, den 11. Mai 1918.

Die Handelskammer für den Kreis Mannheim.
Hafen- und Industriecom. der Hauptstadt Mannheim.

Verbraucherpreis für Kartoffeln.

Der Preis für Speisekartoffeln bei Abgabe durch die Händler und Kleinverkaufsstellen an die Verbraucher wird in Abänderung unserer Bekanntmachung vom 4. Oktober v. Js. mit Wirkung vom 20. Mai 1918 ab auf 8.50 ℳ für den Zentner festgesetzt. Sw28

Dieser Preis ist Höchstpreis im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen.

Ueberschreitungen sind strafbar.

Mannheim, 11. Mai 1918.

Kommunalverband Mannheim-Stadt.
Stadtrat:
Dr. Finter. Fehl.

Groß-Versteigerung.

Mittwoch, 15. Mai 1918, vormittags 9 Uhr verkaufen wir auf dem Rathause in Feudenheim das Graserträgnis pro 1918 vom Neckardamm rechts und links des Neckars, mit Vorland, 4 große Weidestücke, sowie das Gras an den Rainen und auf den Feldwegen.

Mannheim, 13. Mai 1918.

Städt. Gutsverwaltung. Sp49

Aufgebot.

Das Amtsgericht Hamburg hat heute folgendes Aufgebot erlassen:

Der minderjährige Friedrich Emanuel Schuster, vertreten durch seinen Vater, den Eierhändler Emanuel Schuster in Mannheim-Neckarau, Friedenstraße 79, hat das Aufgebot beantragt zur Kraftloserklärung W003

der von der Hamburger Militärdienst-, Kaufleuter- und Alters-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg (Gesellschaft auf Gegenseitigkeit) zu Würzburg am 6. April 1901 zu Gunsten des am 26. August 1899 in Neckarau geborenen Friedrich Emanuel Schuster ausgestellten Militärdienst-Versicherungs-Police Nr. 54 455 Tarif 2 über 1500.— ℳ,

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, seine Rechte bei der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts, Stadthof, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 70, Hochparterre, Zimmer Nr. 7 spätestens aber in dem auf

Freitag, 28. Juni 1918, vormittags 11½ Uhr

anberaumten Aufgebotstermin, Stadthof, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 70, I. Stock (2 Treppen), Zimmer Nr. 24, anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Hamburg, den 4. Februar 1918.

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Sommer-Sprossen

Pickel u. sonst. Hautunreinlichkeiten beseitigt u. garantiert reinigen binnen Tagen die echte „Jungbi-Creme" à Dose M. 2.50 aus der Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.

Nachruf!

Am 26. April ds. Js. erlitt den Heldentod in den schweren Kämpfen, auf vorgeschobener Beobachtung, der

Unteroffizier

Wilhelm Bäuerle

aus Mannheim

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

Seit 2 Jahren in unserer Mitte, hat er alle Gefechtshandlungen der Batterie in treuester Pflichterfüllung mitgemacht und war durch sein bescheidenes und liebenswürdiges Wesen bei Allen beliebt.

Wir verlieren in ihm einen tapferen und guten Kameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden. 652

Die Unteroffiziere seiner Batterie.

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Schwager

Christian Eppinger

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 60 Jahren heute sanft verschieden ist.

MANNHEIM, Schwetzingerstr. 155
12. Mai 1918. J 4a, 12

Um stille Teilnahme bitten: Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 5 Uhr von der städt. Leichenhalle aus statt. 6704

Kisten u. Kistenteile
liefert rasch 249
Holzwollefabrik Kitzingen a. Main.

Verblüffend neuartig!
Saat-Erbsen, reichtragende Sorten ½ Pfund 25 Pf
Wer mehr als ½ Pfund Saaterbsen wünscht, muß Saatkarte einschicken.
Prunk-Stangenbohnen — Tomaten — Speisezwiebeln — Rosenkohl — Weißkraut — Landgurken — Kopfsalat — Rettich — Spinat — Gemüsepetersilie — Radies — Gartenkresse — Sonnenblumen — Tabak, um selbst Tabak zu ziehen — Rhabarber — Schwarzwurzel — Kerbel — Pastinaken — Blumenkohl — Rote Rüben — Speisekürbis — Petersilienwurzel — Fenchel — Schnittsalat — Futter-Runkeln — Mais — Dill — Goldlack — Reseda — Nelken — Stiefmütterchen — Astern — unvergängliche Strohblumen — grosse blumige oder Gartenbohne — Hyazinthenblütige Kissen-Ritterspore — Malven.
Von einer Sorte ein Paket Saat 25 Pf
100 Pakete ℳ 24.—.
Sichern Sie sich schon jetzt Gemüsesamen, die Sie in der kommenden Zeit gebrauchen. Wer Gemüsesamen besäet und Land, der besäet Lebensmittel.
Blumengärtnerei des Peter-Heim-Erfurt. Lieferanten für S. M. den Deutschen Kaiser.
Kataloge umsonst.

Brüstleidende.
Eine Erlösung für Jeden ist unser Spranzband
Deutsches Reichs-Patent
Auch Patent angem.
Ohne Feder. Ohne Gummiband. Ohne Schenkelriemen.
Kinderleichtes Anlegen. Verlangen Sie gratis Prospekt.
Die Erfinder: Gebr. Spranz
Unterkochen (Württemberg) No. 24. (729e)

Hütmeraugen
Hornhaut u. s. w. entfernt persönlich schmerz- u. gefahrlos
Frau Max Hankh, N 3, 10b.

Wir offerieren:
ca. 100
Pianos
und Harmoniums
auch Teilzahlung gewährt
Pianohaus L. Spiegel & Sohn
Ludwigshafen, Kaiser Wilh.-Str. 7
Musterlager Planken E 2, 1

Unterricht

Handelskurse für Mädchen
Neue Tages- u. Abendkurse beginnen:
3. Juni.
Handelsschule
Schüritz
N 4, 17. Tel. 7115.
Prospekt u. Auskunft kostenlos.
T7a

Heirat

Selbständ. Kaufmann mit bes. Ruf u. vertr. Charakter wünscht f. gemeinschaftl. Ausflüge mit gebildetem Fräulein bekannt zu werden zum späterer
Heirat
Zuschriften mit Bild (das umgehend zurückgegeb. wird) unt. N. Z. 11 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. Verschwiegenheit Ehrensache.

Verloren

Verloren
Goldenes
Uhren-Armband
(Andenken) auf dem Wege Tilsberg-Neckarsteinach.
Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen hohe Belohnung im Seifenhaus F 2, 2 abzugeben. 8795

Offene Stellen

Wir suchen tüchtige, erfahrene
Universalfräser
als Vorarbeiter oder Einrichter zum sofortigen Eintritt. Zu melden bei Sc44
Rhemag
Rhenania Motorenfabr. Aktiengesellsch.
Mannheim-Käferthal.

Für unser Magazin suchen wir
zur Unterstützung des Magazin-Verwalters
einen tüchtigen, in der Eisenbranche erfahrenen Mann. Baldigster Eintritt erwünscht.
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, der Gehaltsansprüche, des frühesten Eintrittstermins, des Militärverhältnisses und unter Beifügung von Zeugnisabschriften sind zu richten an Ta40
Strebelwerk G. m. b. H., Einkaufs-Abteilung
Mannheim.

Gewandte
Schleifer
für Rund- und Flächenschleifmaschinen gesucht als Vorarbeiter oder Einrichter zum sofortigen Eintritt. Zu melden bei Sd44
Rhemag
Rhenania Motorenfabr. Aktiengesellsch.
Mannheim-Käferthal.

Urlauber
finden Beschäftigung
bei R22a
Ad. Messerschmitt
Industriehafen.

Jüngere
Kontoristin
mit schöner Handschrift von größerem Büro 8759
gesucht.
Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüche unter P. 518 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.

Gesucht wird per sofort
Bürofräulein
perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, sowie ein 8787
Laufmädchen und 1 Lehrling
Angebote unter O. J. 34 an die Geschäftsstelle.

Verkäuferin
f. Kolonialwaren u. Delikatess. auf 1. Juni gesucht. Bewerb. m. Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsang. u. R. G. 7 an die Gesch. 8077

Laufmädchen
sofort gesucht. 8072
Buchdruck. Lipp. C 4, 17.

Kindermädchen
zu einem elf Monat alten Kinde gesucht. M49
Frau Dr. Ing. Lamort Waldhof, Spiegelfabrik.

Anständ. Mädchen
oder Frau für Küche und Haushalt gesucht. H50
E 7, 2, part.

Ordentliches
Hausmädchen
für sofort gesucht. N64
Hofapotheke C 1, 4.

Tücht. Alleinmädchen
in kinderl. Haushalt auf 1. Juni gesucht. 8624
Schwetzingen
Kurfürstenstraße Nr. 88.

Fleißiges Mädchen
in kleinen Haushalt (2 Personen) gesucht. 8604
Chatelain, Feudenheim
Adlerstr. 28, b. Schützenhaus.

Servierfräulein Zimmermädchen u. Hausmädchen
sofort ges. Hotel Pfälzer Hof, Paradeplatz. 6790

Verkäufe

Wohnhaus
noch neu, mittleres, dreistöckig, mit Mansarden und Laden zu verkaufen. 8787
Näheres J 4a, 5, 2. St.

Hausverkauf.
Wohnhaus m. Toreinfahrt u. Hintergebäude, 3stöckig, von 3 Seiten Licht, große Hof- und Kellerräume, Stall für 2 Pferde, für Fabrikations- od. Lagerräume geeignet, ist unter günst. Bedingungen zu verkaufen od. vertauschen. Hintergeb. wird auch vermiet. Näh. Käferteilerstr. Nr. 33, 2. Stock. 8096

Piano
zu verk. Anzuf. von 1—2 u. nach 7 Uhr. 8790
Sackenheimerstr. 12, 1 Tr.

Alte Meister-Geige
mit Doppelkasten zu verkaufen. 8782
Trog, D 5, 3, 3. Stock.

Weißer emaillierter
Herd
zu verk. Blankenmeister, Emil Heckelstr. 18 II. 8777

Ein Schlafzimmer
hell eichen und eine Garnit. Waschmöbel mit ov. Tisch zu verk. 8786
Zu erfr. mittags zwischen halb 2 und halb 3 Uhr, abends nach 7 Uhr.
Mayer, Mannerähofstraße 22, 3. St.

Blüthner's
Konzertflügel
wunderbare Klangfülle, fast neu, wegzugshalber preiswert zu verk. 8789
Angebote unt. O. L. 36 an die Geschäftsstelle.

Schreibmaschine
gebraucht, reine Schrift, verkauft billig Pfaffenhuber, H 3, 2. 8778

Ein Herd
gut erhalten, zu verkaufen. L. Frahm, O 7, 16. 8776

Mehrere polierte u. weiße Spiegelschränke, lack. und polierte Kleiderschränke sowie pol. Vertikows preiswert zu verkaufen. Te20
H. Schwalbach Söhne
R 7, 4. Magazin.

2 Federrollen
60 Ztr., fast neu, 30 Ztr. ganz neu, 1 Riesengrammophon mit Einwurf und Zubehör zu verkaufen.
M. Wilhelm, Kl. Riedstr. 8. Telephon 2158. 8567

Tadellose gut erhaltene
Registrierkasse
zu verkaufen. 8447
Assenheim, O 3, 4.

Sport-Wagen
zu verkaufen. 8649
Reckenauer, Lange Rötterstraße 50, 4. Stock.

Zucht- und Schlachthasen
zu verkaufen. 8775
H. Fräulin, Lenaustr. 69.

Kauf-Gesuche

Erstkl. Piano
gut erhalten, gef. Fabrikat u. Preis u. H. 108 an die Geschäftsst.

Wir kaufen ausgekämmte
Frauen-Haare
für Kriegszwecke
J. & A. Jacobi, L 3, 3

Linoleum
100 qm
neu oder gebraucht
auch in Partien
kauft
Best, Q 4, 3.

Ankauf
von gebrauchten Flaschen
jeder Art, Einkochgläser unter Garantie des Abkochens, Eisen, Metall, Beschlagnahmefrei, zu höchsten Preisen. Bei Anstellungen bitte 14. Ziehen direkt an mich zu wenden.
S. Zwielicker Wwe.
G 7, 48. Tel. 3402.

Kaufe alle Art
gebrauchte Möbel
sowie ganze Einrichtungen und bezahle die höchsten Preise. Kaufe auch Bett- u. Sektkorke, soweit beschlagnahmefrei. Siegfried
U 4, 27. Telephon 1000.

Kaufe
gebrauchte Möbel aller Art, Bilder, Teppiche, Keller- u. Speicherräumungen u. sämtliches Nähmaschinen, soweit beschlagnahmefrei.
J. Baraschin, T 2, 8.
Tel. 3560.

Vermietungen

C 8, 8
2. St. freundl. möbliertes Zimmer mit ges. Pension auf 15. Mai z. v.

Büro.
P 3, 11
8 Parterre-Räume als Büros per 1. Juli z. v. Näh. O 7, 22, III.

Magazine.
H 7, 35
Stückiges Magazin separat oder zusam. m. 3 Zimmerwohn. p. 1. Juli z. vm. Näh. L. Bahn.

Wohnungen
in allen Stadtlagen von 4—10 Zimmern vermietet nach Vereinbarung, für Mieter kostenfrei 7024
Hugo Schwartz,
L 5, 3b. Tel. 604.

H 7, 17, III.
6 Zimmer und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres im Hause, part. 1848

L 4, 16
2 Zimmer u. Küche im 5. Stock an kleine ruh. Familie sof. zu verm. Näh. Rie. Jülle, Parkring 26. 8598

L 13, 1 21 Zimmer Hochpart. elektr. L., sep. Eingang, pr. 1. Juli zu verm. 6678

Rheindammstr. 17.
4 Zimmer-Wohnung zum Juli zu vermieten. 8296

Schöne
5-Zimmerwohnung
mit Bad, Kammer, Mansarde usw. per 1. Juli zu vermieten. 8684
Näheres: Joh. Geisel, Meerfeldstraße 84.

Miet-Gesuche

Elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer
zu miet. gesucht. Gefl. elektr. Licht, Bad, Telef., sep. Eingang. Preis gefällig. Angebote unter O. 39 an die Geschäftsst.

Herr sucht elegant möbl. Zimmer
möbl. mit Schreibtisch, elektr. Licht zum 1. Juni sofort. Ang. u. O. 8 an die Geschäftsstelle.

Fräulein sucht mit
möbl. Zimmer
Angebote unter O. 33 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Solider Kaufmann sucht per sofort ein in jeder Hinsicht sauberes, gemütlich
möbliertes Zimmer
in ruhiger freier Lage. Stadtnähe Bedingung. Angebote mit Preis unter Z. J. 156 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

6-7 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör der Neuzeit entsprechend eingerichtet in der Nähe des Parkringes oder Rheintor zu mieten gesucht.
Sofortige Angebote unter Nr. H. W. 122 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.